

Es sah aus wie in einem Klassenzimmer. Wie in einem *ärmlichen* Klassenzimmer, denn die ockerfarbenen Stühle mit den unzerstörbaren Metallkufen sowie die dazu passenden Pulte wirkten wie vom Flohmarkt zusammengekauft. Von Generationen von Schülern zerkratzt und abgewetzt und eigentlich längst ausrangiert, standen sie hier völlig fehl am Platz.

»Setzt euch«, befahl uns Papa und schritt zum Kopfende des Raumes; dorthin, wo er tatsächlich eine Tafel aufgestellt hatte, auf der mit weißer Kreide stand: »Non scholae sed vitae discimus.«

»Wo sind wir hier?« Mark flüsterte, aber nicht leise genug. Papa schnellte an der

Tafel herum. »Wo wir sind?«, bellte er. Der Anflug eines düsteren Lächelns zeigte sich auf seinen Lippen. Er quetschte seine Finger so laut, dass es knackte.

»WO WIR HIER SIND?«

Er verdrehte die Augen und schlug mit beiden flachen Händen auf das Lehrerpult direkt vor ihm. Bei den nächsten Worten schien er sich wieder beruhigt zu haben, jedenfalls sprach er sie deutlich leiser. Nur das Flackern in seinem Blick war noch da, als würde hinter seinen Pupillen eine Kerze im Wind stehen.

»Wonach sieht es denn aus?«

»Nach einer Schule«, sagte Mark.

»Genau. Aber es ist nicht *eine* Schule. Schon gar nicht *irgendeine*, sondern **DIE** Schule. Die einzige, die wirklich zählt.«

Papa befahl uns ein zweites Mal, uns zu setzen, und diesmal gehorchten wir ihm. Wir ließen uns in der mittleren der

Dreierreihe nieder, Mark rechts und ich links von meinem Vater, der sich wie unser alter Lateinlehrer Schmidt in die Mitte des Ganges gestellt hatte. Nur, dass er keine Vokabeln abfragte, sondern einen irren Monolog hielt.

»Dort, wo ihr bisher hingegangen seid, hat man euch verarscht«, sagte er. »Man hat euch Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht. Ihr könnt jetzt englische Texte verstehen, wisst, was das Säugetier vom Reptil unterscheidet und wieso der Mond nicht auf die Erde fällt, zumindest hoffe ich, dass ihr das wisst, weil ihr während des Unterrichts wenigstens ab und zu mal aufgehört habt, darüber nachzudenken, in welches Höschen ihr eure dreckigen Finger als Nächstes schieben könnt.«

Ich wurde rot. Noch nie hatte mein Vater so vulgär mit uns geredet. Am liebsten wäre ich vor Scham im Boden versunken. Ich sah

zu Mark und spürte, dass es ihm ähnlich erging.

»Man sagt euch, ihr müsstet aus der Geschichte lernen, zeigt euch Atlanten, um die Welt zu verstehen, und das Periodensystem mit den Elementen, aus denen sich das Universum zusammensetzen soll, aber das Wichtigste, das lehrt man euch nicht. Wisst ihr, wovon ich rede?«

Wir schüttelten den Kopf.

»Nein. Ihr wisst nichts. Und damit zitiere ich nicht den Kinderficker Sokrates. Ihr wisst weniger als nichts, aber das ist nicht eure Schuld. Es ist die Schuld dieser unfähigen sogenannten Pädagogen, die euch das wichtigste Fach vorenthalten. Das einzige Fach, nein, sogar das ERSTE Fach, das auf diesem Planeten je unterrichtet wurde und ohne das unsere menschliche Spezies längst ausgestorben wäre. Na, wovon rede ich? Wer sagt es mir?«

Ich spürte eine Hitzewallung meinen Körper fluten, wie immer, wenn ich in der Schule Angst vor einer Klausur hatte, für die ich nicht gelernt hatte. Nur, dass ich diesmal das Gefühl hatte, noch nie zuvor im Leben so ungenügend auf eine Prüfung vorbereitet gewesen zu sein.

»Keiner?«

Ein schneller Seitenblick zu Mark zeigte mir, dass auch er den Kopf gesenkt hielt. Ich merkte, dass ich dringend auf die Toilette musste, traute mich aber nicht, etwas zu sagen.

»Na schön, dann will ich euch mal auf die Sprünge helfen«, hörte ich Papa murmeln, als würde er zu sich selbst sprechen. Ich hob den Kopf und sah, wie er an seinem Gürtel herumfummelte. Plötzlich blitzte es vor meinen Augen auf. Licht reflektierte auf dem Metall.